

Liebe Jordsanderinnen, liebe Jordsander!

Der Verein Jordsand ist der älteste aktive Naturschutzverband an den deutschen Küsten. Das wird immer wieder an den Betreuungsjubiläen unserer Schutzgebiete deutlich. Die Hallig Norderoog, als unser ältestes Seevogel-Brutgebiet, besitzt und schützt der Verein Jordsand seit über 100 Jahren. Ein eindrucksvolles 90-jähriges Betreuungsjubiläum begehen wir in diesem Jahr im NSG Schleimündung. Das Kerngebiet Oehe-Schleimünde wird seit 1926 vom Verein Jordsand betreut. Hier kümmern sich Benjamin Burkhard und Dieter Wilhelm seit Jahren zusammen mit vielen Freiwilligen um die Betreuung. Unser drittältestes Schutzgebiet ist die Düneninsel Scharhorn, wo wir 2014 das 75-jährige Betreuungsjubiläum feiern konnten. Seit 1941 betreut der Verein die Amrumer Odde, also jetzt ebenfalls seit 75 Jahren. Um dieses Gebiet kümmert sich unser Referent Dieter Kalisch seit 40 Jahren in vorbildlicher Weise. Ein halbes Leben für den Verein Jordsand und eine Leistung, die ehrenamtlich neben Beruf und Familienleben erbracht worden ist. Und natürlich organisierte er persönlich die bunt gestaltete Jubiläumsfeier auf Amrum mit zahlreichen Veranstaltungen, die vielen Gästen einen Einblick in die Vereinsarbeit auf der Insel boten. Neben unseren Referenten und den wenigen hauptamtlichen Kräften wird die Arbeit in allen Schutzgebieten maßgeblich von vielen Freiwilligen getragen. Unverzichtbar ist dabei auch die Unterstützung seitens der einheimischen Bevölkerung und von Behörden. Allen sei vielmals gedankt.

In allen Gebieten dient der Einsatz vorwiegend dem Schutz unserer See- und Küstenvögel und ihren Brut- und Rasthabitaten. Es ist über die vielen Jahre eine Bilanz, die sich sehen lassen kann. Der dramatische Niedergang der Seevogelkolonien zu Beginn des 20. Jahrhunderts konnte verlangsamt oder aufgehalten werden, obwohl viele Brutgebiete verloren gingen und die Brutpaarzahlen drastisch geschrumpft sind. Auch der langjährige Einsatz des Vereins Jordsand gegen die Meeresverschmutzung hat sich gelohnt – hier ebenfalls zusammen mit vielen Partnern, genannt sei nur die Inselstation Helgoland des Instituts für Vogelforschung. Ölopferzahlen und Schadstoffbelastungen bei Seevögeln sind zurückgegangen. Manches ist allerdings gar

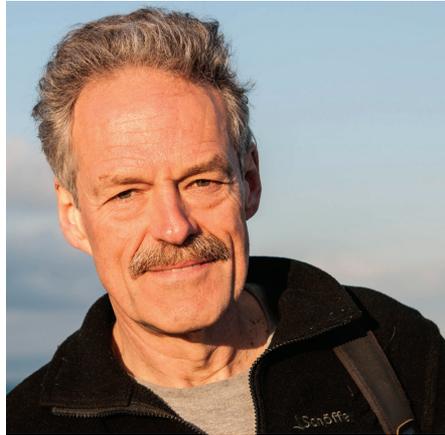


Foto: Cordula Vieth

nicht gelungen: Das Thema „Plastikmüll im Meer“ ist aktuell wie nie. Am deutlichsten wird diese Zivilisationskatastrophe bei unserem „Seevogel des Jahres“ – dem Basstölpel, nachzulesen in diesem Heft. Hier ist allenfalls in Ansätzen erkennbar, dass gegengesteuert wird, trotz aller mahnenden Worte und international gültiger Gesetzgebung. Erfolgsmeldungen gibt es so gut wie nicht, meist bleiben für uns nur die Aufräumarbeiten.

Trotz der aufwendigen Betreuungsarbeit und so mancher Erfolgsmeldung werden die Sorgen um den Brutbestand unserer See- und Küstenvögel nicht weniger. Das zeigt der kürzlich vom Gemeinsamen Wattenmeer-Sekretariat (CWSS) herausgegebene Rettungsplan (Breeding Birds in Trouble: A framework for an Action Plan in the Wadden Sea).

Er ist die Konsequenz dessen, was sich aus dem letzten CWSS-Monitoringbericht (Trends of Breeding Birds in the Wadden Sea 1991 – 2013) herauslesen lässt, und stellt eine Aufforderung an Politik, Behörden und Verbände dar, hier gegenzusteuern. 18 von insgesamt 29 in Monitoringprogrammen beobachtete Arten zeigen rückläufige Bestände. Teilweise sehr deutlich betroffen sind Austernfischer und die Regenpfeiferarten, aber auch die Küsten-, Fluss- und Zwergseeschwalbenbestände. Rotschenkel und Säbelschnäbler zeigen ebenfalls seit einigen Jahren sehr deutliche Bestandseinbrüche und auch die Population unserer häufigsten Brutvogelart im Wattenmeer, der Lachmöwe, geht seit Jahren deutlich zurück. Am stärksten von der Auflösung der Brutbestände betroffen sind die Koloniestandorte und Wiesenvogelgebiete an der Festlandsküste. Bekassine, Uferschnepfe und sogar der Kiebitz gehören mittlerweile zu den Seltenheiten.

Woran liegt es nun? Was läuft falsch? Hier liefert die aktuelle Forschung erste, aber doch deutliche Ergebnisse. Das seit 2009 bei verschiedenen Arten durchgeführte Bruterfolgsmonitoring zeigt, dass zu wenig Nachwuchs flügge wird, um die Bestände stabil zu halten. Dieses Ergebnis weist darauf hin, dass die hauptsächlichen Ursachen für die Bestandsrückgänge bei uns im Brutgebiet liegen und nicht in den Durchzugs- oder Überwinterungsgebieten. Bernd Hälterlein, der das Brutvogelmonitoring in Schleswig-Holstein koordiniert, hält mehrere Gründe für ausschlaggebend: Faktoren wie Nahrungsverfügbarkeit, Starkwind-Wetterlagen und Überflutungshäufigkeit niedrig gelegener Brutplätze dürften eine entscheidende Rolle spielen. Hier zeige der Klimawandel offensichtlich bereits Auswirkungen. Immer deutlicher zeige sich aber auch, dass der sog. Prädationsdruck zunimmt, also die vorwiegend nächtliche Anwesenheit von Beutegreifern wie Füchsen, Mardern und Wanderratten, die sich in der Brutzeit von Eiern und Küken ernähren. Dies habe dazu geführt, dass sich im gesamten Wattenmeer fast alle Kolonien von Möwen und Seeschwalben vom Festland weg auf Inseln und Halligen verlagert haben.

Neben den global erforderlichen Maßnahmen zum Klimaschutz und weiterer Forschung sind die wichtigsten Forderungen aus dem CWSS-Aktionsplan:

- Schaffung von optimalen und störungsfreien Brutumgebungen in Salzwiesen, Küstengrünländern und Dünenlandschaften.
- Wiederherstellung von küstennahen Wiesen mit extensiver Nutzung auf Inseln und Festland, und einer Einsetzung einer für Wiesenvögel freundlicheren Landwirtschaft.
- Brutgebiete weniger attraktiv für Raubsäuger gestalten und Füchse, Marder, Igel und andere Nesträuber so gut wie möglich von den Brutgebieten fernhalten. Die Inseln im Wattenmeer sollen so weit wie möglich von eingeschleppten Räubern freigehalten werden und ihren Zustand mit weniger Räubern als auf dem Festland behalten.

Hoffen wir, dass es gelingt.

Ihr
Eckart Schrey

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [37_2_2016](#)

Autor(en)/Author(s): Schrey Eckart

Artikel/Article: [Liebe Jordsanderinnen, liebe Jordsander! 1](#)